

Zittener-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Zittenerstein.

45. Jahrgang.

Nr. 9.

Freitag, den 11. Januar

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Zittenerstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepfennige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Auktion.

Sonnabend, den 12. Januar 1895,
vormittags 10 Uhr

sollen in J. Forbriger's Restauration

- 1 Stück Hosenstoff (4 1/2 Meter lang),
- 1 " Winterüberzieherstoff (2 Meter lang) und
- 5 " Damenjackets

gegen Barzahlung versteigert werden.

Zittenerstein, den 8. Januar 1895.

Der Notarvollzieher.
Röhniß.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen sind das 11. und 12. Stück vom Jahre 1894 erschienen und liegen zu

Jedermanns Einsicht 14 Tage lang vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an in hiesiger Ratsexpedition aus.

Dieselben enthalten: Nr. 51. Verordnung, die Aufstellung von Petroleum-, Benzin- und Gasmotoren betr. Nr. 52. Verordnung, Befugniserteilung zur Aufnahme von Protokollen und zu Beglaubigungen bei Justiz- und Verwaltungsbehörden betr. Nr. 53. Bekanntmachung, die Gegenzeichnung der auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1894 auszugehenden Staats-Schuldverschreibungen über 3prozentige Renten betr. Nr. 54. Verordnung, die Eintragung der Staatsforstkredite in das Grundbuch betr. Nr. 55. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterung des Bahnhofs Chemnitz durch Herstellung einer Rangieranlage bei Siegmars betr. Nr. 56. Verordnung, die Vertretung des Staatsschatzes in gewissen Fällen betr. Nr. 57. Bekanntmachung, die Gemeindeverfassung der Stadt Martrandt betr.
Callenberg, am 8. Januar 1895.

Der Bürgermeister.

Schmidt.

Tagesgeschichte.

* — Zittenerstein. Die Winter vor 100 und 50 Jahren waren sehr schneereich. So, in der Nacht vom 13. zum 14. Mai 1795 fiel so viel Schnee, daß am folgenden Tage, der Himmelfahrt, der Schnee 1/4 Elle hoch lag. Und im langen, schneereichsten Winter des Jahres 1845 begann es auch erst am 1. Osterfeiertage, den 23. März, zu tauen, infolgedessen am 25. März großes Wasser entstand, so daß eine teilweise Zerstörung der Dresdener Elbbrücke erfolgte. Auf den harten Winter 1795 kam ein kalter und nasser Sommer, was für die Freunde des 100jährigen Kaiserens besonders bemerkt sein mag.

Die Kälte hat im Norden Europas erheblich zugenommen; Caparanda meldete gestern 24 Grad Kälte. Auch in München ging das Thermometer bis auf 20 Grad unter Null herab. Hiernach steht eine Abnahme der Kälte noch nicht in Aussicht.

Der Getreidemarkt in ganz Europa hat jetzt wieder eine schwankende Tendenz, denn auf die Steigerung der Konsumtion und der Preise folgte wiederum größeres Angebot und Abbröckeln der Preise. Doch ist das Angebot keineswegs drängend, also ein Beweis dafür, daß die Weizen- und Roggenvorräte doch bedeutend abgenommen haben, und viele Landwirte und Händler eine Preissteigerung erwarten. In Berlin und Leipzig wurde gehandelt: Weizen per 20 Zentner 122—142 Mk., Roggen 113—117 Mk., Gerste 92—175 Mk. und Hafer 106—140 Mk. (Berichtswochen 3. bis 10. Januar.)

Warnung! Dem „Geschäftsfreund“ (Konfektions-Btg.) sind aus England Nachrichten zugegangen, wonach dringend empfohlen wird, Geschäftsverbindungen, welche von einer Firma Bull & Benning, 14 Abble Street in London EC, sowie von der Liverpool Joint Stock Co. (Frederic S. Fry, Manager), 3 Church Building, Church Street, oder 2 Whitechapel in Liverpool Ausfahrhäusern des Kontinents angetragen werden sollten, zurückzuweisen.

Die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist infolge der traurigen Gewerksverhältnisse im abgelaufenen Jahre ungewöhnlich schwach gewesen und auf den Stand des Jahres 1850 gesunken. Das von Pastor Wilhelm Berkmeyer geleitete Emigrantenhaus in New-York zählte nur etwa halb so viel Gäste als in früheren Jahren. Diese von wohlthätigen Kreisen, auch in Deutschland, unterstützte Anstalt nahm 6963 Gäste gegen Zahlung und 975 Gäste unentgeltlich in Kost und Wohnung auf. Außerdem aber mußten bei der vielfach herrschenden Not im vorigen Winter, wo oft an einem Tage mehr als 100 Personen hungern und freierend an die Thür klopfen, 8719 Maßzeiten und 21 500 Kaffeeportionen unentgeltlich verabreicht werden. Die Verwaltung des Hauses rät in ihrem Jahresberichte zur Zeit dringend von weiterem Zugang nach Amerika ab. Gegenüber den Gefahren, die einem mit den dortigen Verhältnissen unbekanntem Auswanderer bei der Landung schon auf dem Schiffe von ausbeuterischer Seite drohen, kann das deutsche Emigrantenhaus in New-York, State Street 26,

das seine Vertreter an den Landungsplatz schickt, allen deutschen Auswanderern wegen seiner billigen Unterkunft und uneigennütigen Verpflegung aufs Wärmste empfohlen werden.

Dresden, 7. Jan. Auf Allerhöchstem Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Seiner Maj. des Königs beider Sizilien Franz II. am Königl. Hofe die Trauer auf drei Wochen, vom 8. bis mit 28. dieses Monats, angelegt.

Zwickau, 9. Jan. Gestern Abend fiel in einer hiesigen Familienwohnung eine brennende Petroleumlampe herab. Das Öl im Ballon entzündete sich und ergoß sich über die am Unfallplatze stehende Hausfrau, deren Kleider sofort in Brand gerieten. Die in hellen Flammen stehende Frau eilte entschlossen nach dem Hofe und erlöschte die Flammen im Schnee, erlitt aber dennoch schwere Brandwunden am Körper.

A Dorf, 9. Jan. Nachdem im Januar vorigen Jahres die Ehefrau eines Schieferdeckermesters in der Nachbarstadt Deitsch ihren Gatten mit Zwillingen beschenkt hatte, gab dieselbe am Montag Drillingen das Leben, sodaß die ohnehin starke Familie des Betreffenden in weniger als zwölf Monaten sich um fünf Kinder vermehrte.

Planen, i. Vogtl. 8. Jan. Der seit den Weihnachtstagen verschwandene, an der Bürgerschule zu Treuen angestellte Kandidat des höheren Schulamtes, Friedrich Arno Hofmann, ist der Sohn des hiesigen Zimmermeisters Hofmann. Derselbe ist am Beginn der Weihnachtstagen von Treuen abgereist, jedoch beim Schulansang am vergangenen Mittwoch nicht zurückgekommen und jetzt noch spurlos verschwunden. Er war während der Feiertage auch nicht bei seinen Eltern, welche darum gleichfalls sich in großer Besorgnis befinden. Zu irgend welchen Vermutungen fehlt jede Veranlassung, denn Hofmann lebte in geordneten Verhältnissen.

Rösigkeit, 8. Jan. Der Geschirrführer eines in der Nähe von Königstein wohnenden Mühlensbesizers hatte 200 Mark im Kartenspiel (Tippen) verloren. Dann verspielte er auch noch einige Säcke mit Inhalt, die sich auf dem Wagen seines Herrn befanden. Schließlich artete das Spiel noch in eine Schlägerei aus, wobei der Knecht verhaftet wurde. Nachdem er am Sonntag früh aus der Haft entlassen worden war, nahm er sich das Leben.

Vor 34 Jahren verlor ein Gutbesitzer in Crossen bei Wittweida eine goldene Uhrkette, die er sich eben gekauft hatte. Trotz allen Suchens kam sie nicht wieder zum Vorschein. Da steht dieser Tage sein Sohn beim Eggen es goldig an einem Zinken blitzen. Er hatte die verlorene Kette hervorgeholt. Der „Bahn der Zeit“ hatte an ihr nicht die geringste Spur hinterlassen. Ihr Aussehen war noch vollständig wie das einer neuen.

Berlin. Die barbarische Mißhandlung seiner Pferde am Sonntag nachmittag hatte ein Kutscher mit dem Leben büßen müssen. Der Wagen des Verunglückten hatte sich festgefahren, so daß die Pferde ihn nicht von der Stelle brachten. Der angegrunzte Kutscher schlug mit aller Gewalt auf die

Tiere los, bis sie sich zuletzt von den Strängen losrissen und die Chaussee hinunterrollten. Der Kutscher kam dabei zu Falle, verwickelte sich in die Leine und wurde eine Strecke weit hinter den Tieren hergeschleift. Als man ihn schließlich befreite, gab er kurze Zeit darauf den Geist auf.

Berlin, 8. Jan. Ueber den gestrigen Herrenabend bei dem Kaiser im Neuen Palais meldet ein parlamentarischer Berichterstatter, der Kaiser habe den geladenen Abgeordneten und den übrigen Gästen die im Musiksaale aufgestellten Weihnachtsbäume und die Weihnachtsgeschenke der Kaiserfamilie gezeigt. Im Verlaufe des Abends habe der Kaiser in einer längeren Rede über die Marine deren notwendige Verstärkung begründet und an der Hand einer Karte insbesondere auf die Stationierungsverhältnisse in fernen Meeren, namentlich in der Nähe des chinesisch-japanischen Kriegsschauplatzes hingewiesen. Hiernauf fand das Abendessen statt, anschließend daran eine zwanglose Unterhaltung bei Bier. Der Kaiser ließ die Berliner Gäste durch einen Sonderzug um 12 1/2 Uhr nach Berlin zurückbringen.

Die Küche des neuen Reichstagspalastes in Berlin soll gegenwärtig die großartigste Küche der Erde sein. Man kann in derselben ein Festmahl für 1000 Teilnehmer herrichten. Die Wände sind mit weißen Kacheln belegt, die Kochapparate von schwarzer und grauer Emaille. Der große Gas- und Kochherd ist 5 1/2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, der Wasserkessel faßt 100 Liter, 14 Töpfe und Pfannen können auf dem Herd gleichzeitig in Thätigkeit gesetzt werden. Unter der Herdplatte liegen zwei durchgehende Wärmehöhren und mehrere Wärmehörner. Jede Ringöffnung hat ihre besondere Zündflamme. Der Bratspießapparat, 2 1/2 Meter hoch und breit, durch eine vernickelte Kollalouffe verschließbar, wird von zwei selbstthätigen Drehwerken getrieben. An ihn reiht sich ein riesiger Wärmehörner, sowie vier Grill-, Brat- und Backöfen mit Ober- und Unterfeuerung. An den Hauptherd schließen sich kleinere Herde an, einer mit zwei Bouillontesseln, welche 320 Liter fassen. Der Eisschrank ist 5 Meter breit und 2 1/2 Meter hoch.

Aus Bayreuth wird gemeldet: In der Villa Wahnsiedel hier fanden in den letzten Tagen eingehende Beratungen statt über die Abhaltung der nächsten Bühnenspiele. Es wurde beschlossen, im heurigen Jahre keine Aufführungen stattfinden zu lassen, sondern im Laufe des Sommers nur Proben zu den Aufführungen des „Rings des Nibelungen“ im Jahre 1896 abzuhalten. Diese Proben sollen sich lediglich auf den technischen Teil und die Solisten beschränken. Als Sachverständiger für die technischen Proben war der K. Hoftheater-Obermaschinenmeister F. Kranich aus Dresden zu den Beratungen beigezogen worden. Auch die Londoner Opernsängerin Frau Dema, welche während der letzten Aufführungen in den Rollen der „Kundry“ und „Ortrud“ große künstlerische Erfolge erzielte, war in letzter Zeit hier anwesend. Das Projekt, während der diesjährigen Proben eine Anzahl „Parfival“-Vorstellungen zu geben, wurde definitiv aufgegeben.